

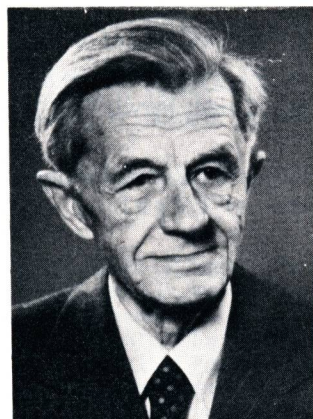
## Biographie

### Prof. Dr. Horst Engel,

Ehrenmitglied der DGfM – 80 Jahre

Am 15. Juli 1901 feierte unser Ehrenmitglied Prof. Dr. H o r s t E n g e l im Kreis seiner Familie in rüstiger Gesundheit seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß gratulieren wir dem Jubilar sehr herzlich und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

H o r s t E n g e l wurde am 15.7.1901 in Tilsit (Ostpreußen) geboren. Aufgewachsen ist er in Münster (Westfalen), wo er 1921 sein Abitur ablegte. Von 1921 bis 1927 studierte er an der Universität Münster Chemie, Physik und Botanik und schloß mit dem 1. und 2. Verbandschemiker-Examen, dem Staatsexamen für Nahrungsmittelchemiker und dem Doktorexamen mit Chemie als Hauptfach, Physik und Botanik als Nebenfächer ab.



Es folgte ein Stipendiat der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft am Bot. Inst. der Univ. Münster (Untersuchungen über nitrifizierende Bakterien und den Stickstoffumsatz grüner Pflanzen, Pilzexkursionen). Im Oktober 1929 siedelte Dr. E n g e l nach Berlin über und war dort wissenschaftlicher Assistent am Institut für Agrikulturchemie und Landwirtschaftliche Bakteriologie der Landwirtsch. Hochschule in Berlin-Dahlem.

Ab April 1934 wiss. Assistent am Inst. für Landwirtsch. Botanik in Berlin N; Habilitation für das Fach „Allgemeine Botanik einschließlich Mikrobiologie“. Pilzexkursionen.

April 1936 Rückkehr nach Münster: wiss. Assistent und Dozent am Bot. Institut der Universität. Fortsetzung der in Berlin begonnenen Untersuchungen, Beteiligung am Unterricht, Pilzberatungen und Pilzexkursionen.

Oktober 1939 Ernennung zum Diätendozenten.

Januar 1941 Versetzung an die Techn. Hochschule nach Danzig mit der Aufgabe, das Fach Botanik für Lehre und Forschung einzurichten. Vegetationskundliche Untersuchungen über Waldgesellschaften und Böden der Danziger Höhe. Oktober 1942 Ernennung zum Professor.

Ab Mai 1945 wieder in Münster, 1946–1948 botanischer Assistent am Landesmuseum für Naturkunde und kommissarischer Leiter der Stelle des Beauftragten für Naturschutz. 1948 Annahme einer Dozentur für Allgemeine Botanik und Mikrobiologie an der Universität Hamburg, 1953 Professor für Allgemeine Mikrobiologie und Leiter der neuen Abteilung für Mikrobiologie am Staatsinstitut für Allgemeine Botanik. August 1954 Ernennung zum persönlichen Ordinarius.

1962 Ordentlicher Professor für Allgemeine Mikrobiologie, Januar 1967 Direktor der Abteilung für Allgemeine Mikrobiologie am Staatsinstitut für Allgemeine Botanik in Hamburg. September 1969 Emeritierung.

An der Universität Hamburg hielt E n g e l u. a. Vorlesungen über Bau und Leben der

Pilze sowie deren System, ebenso wie Übungen zum Bestimmen der Pilze. Zahlreiche Pilzexkursionen führten ihn in die nähere und weitere Umgebung von Hamburg, besonders in den Sachsenwald. Bekannt wurden auch seine großen Pilzexkursionen mit Studenten in die Alpen. Für den Sachsenwald stellte Engel eine Pilzkartei auf. Für die Hamburger Bevölkerung war er offizieller Pilzberater.

H. Engel ist mit Meta Engel geb. Marklein verheiratet; aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. Seit November 1979 lebt das Ehepaar Engel im Wohnstift Göttingen.

Wir geben nun einen Überblick über die mykologischen Veröffentlichungen von Prof. Dr. Horst Engel:

- 1940, Engel, H.: Ein neuer Pilz unserer Heimat. *Natur und Heimat* 7: 17–20  
 1940, Engel, H.: Die Pilze des Naturschutzgebietes „Heiliges Meer“, *Abhandl. Landesmuseum f. Naturkunde Westfal.* 11: 41–48  
 1949, Engel, H.: Der Netzträger bei Münster. *Natur und Heimat* 9: 1–3  
 1950, Engel, H.: Die Pilze in den Wäldern bei Nienberge. *Natur und Heimat* 10: 49–57  
 1957, Friederichsen, I. u. H. Engel: Beiträge zur Kenntnis des Abschußrhythmus und des Farbstoffs von *Sphaerobolus stellatus* (Thode) Pers., *Planta* 49: 579–587  
 1958, Friederichsen, I. u. H. Engel: Der Farbstoff von *Cordyceps militaris* L., *Archiv für Mikrobiologie* 30: 393–395  
 1958, Engel, H. u. I. Friederichsen: Die Carotinoide von *Mutinus caninus* Huds., *Archiv Mikrobiol.* 31: 28–32  
 1960, Friederichsen, I. u. H. Engel: Der Abschußrhythmus der Fruchtkörper von *Sphaerobolus stellatus* (Thode) Pers., *Planta* 55: 313–326  
 1961, Engel, H.: Der „sternförmige Kugelschießer“, *Sphaerobolus stellatus*. *Die Umschau* 61: 237–240  
 1962, Engel, H. u. J. Schneider: Die Umwandlung von Glycogen in Zucker in den Fruchtkörpern von *Sphaerobolus stellatus* (Thode) Pers. vor ihrem Abschuß. *Ber. Deutsch. Botan. Gesellschaft* 75: 397–400  
 1964, Engel, H. u. I. Friederichsen: Der Abschuß der Sporangien von *Sphaerobolus stellatus* (Thode) Pers. in kontinuierlicher Dunkelheit. *Planta* 61: 361–370  
 1965, Friederichsen, I. u. H. Engel: Die Bedeutung der Dunkelheit für den Abschußrhythmus der Fruchtkörper von *Sphaerobolus stellatus* (Thode) Pers. *Festschrift Kurt Mothes zum 65. Geburtstag. Beiträge zur Biochemie und Physiologie von Naturstoffen*, 177–180  
 1964, Engel, H. u. I. Friederichsen: *Phlegmacium olivellum* (Hry.) Mos. in Schleswig-Holstein. *Zeitschr. f. Pilzkunde* 30: 21  
 1966, Engel, H. u. H. P. Koops: Die Rhythmik des Sporenabschusses von *Sordaria macrospora* Auerswald. *Ber. Deutsch. Botan. Gesellschaft* 79: 92–100  
 1966, Friederichsen, I. u. H. Engel: *Ascotremella faginea* (Peck) Seaver erstmalig in Deutschland gefunden. *Westfälische Pilzbriefe* VI, Nr. 1: 1–5  
 1968, Friederichsen, I. u. H. Engel: Die Sporengröße von *Hygrophorus bresadolae* Qué., *H. aureus* (Arrh.) Fr. und *H. hypotheijus* (Fr.) Fr., *Zeitschr. für Pilzkunde* 34: 119–124  
 1968, Engel, H. u. A. Killinger: Der Phototropismus der Perithezien von *Sordaria macrospora* Auerswald. *Ber. Deutsch. Botan. Gesellschaft* 81: 28–37  
 1970, Engel, H. u. M. Engel: *Stropharia aurantiaca* (Cooke) Orton erstmalig in Westdeutschland gefunden, *Westfälische Pilzbriefe* VIII, Nr. 2: 17–23  
 1970, Engel, H. u. I. Friederichsen: *Hygrophorus hyacinthinus* Qué. in Tirol. *Zeitschr. für Pilzkunde* 36: 3–5  
 Engel, H. u. I. Friederichsen: Der Aspekt der Großpilze um Mitte September im Nadelwaldgürtel der nördlichen Kalkalpen in Tirol  
 1971, I. Die Artenzahlen und Ihre Veränderungen, *Zeitschr. für Pilzkunde* 37: 61–73  
 1974, II. Die Artenliste, *Zeitschr. f. Pilzkunde* 40: 26–68  
 1976, III. Die Arten am Piller in den westlichen Öztaler Alpen und ein Vergleich der einzelnen Exkursionsgebiete, *Zeitschr. für Pilzkunde* 42: 79–94  
 1972, Engel, H. u. I. Friederichsen: Weitere Funde von *Hygrophorus hyacinthinus* Quel. in den Alpen, *Zeitschr. für Pilzkunde* 38: 21–22  
 1971, Engel, H. u. M. Engel: *Ascotremella faginea* (Peck) Seaver erstmalig in Kärnten, *Carinthia* II 161/81: 43–45

- 1972, Engel, H. u. M. Engel: *Lactarius tithymalinus* Fr., der Runzelmilchling in Kärnten, Carinthia II 162/82: 193–195
- 1972, Engel, H. u. M. Engel: Ein bemerkenswerter *Cortinarius* aus der Untergattung *Phlegmacium* in Holstein, Westfälische Pilzbriefe IX: 28–30
- Engel, H. u. M. Engel: Beiträge zur Kenntnis der Pilze des Bodentales und des Bleiberger Grabens
- 1976, I. *Ascomycetes* und *Basidiomycetes* bis *Hygrophoraceae*, Carinthia II 166/86: 203–216
- 1977, II. *Basidiomycetes: Tricholomataceae* bis *Crepidotaceae*, Carinthia II 167/87: 243–255
- 1978, III. *Basidiomycetes: Amanitaceae* bis *Hysterangiaceae*, Carinthia II 168/88: 233–242
- 1979, IV. Ein Nachtrag, Carinthia II 169/89: 155–161

G. J. Krieglsteiner

### Dr. Hermann Jahn 70 Jahre

Am 21.12.1981 beging unser Ehrenmitglied Dr. Hermann Jahn im Kreis seiner Familie und engsten Freunde seinen 70. Geburtstag.

Es ist sicher unnötig, den allseits geschätzten und im In- wie im Ausland berühmten Mykologen Hermann Jahn hier vorzustellen, zumal dies anlässlich des 65. Geburtstages ausführlich geschah (vergl. Z. Mykol. 43,2: 327–330).

Seit dieser Zeit ist Dr. H. Jahn alles andere als untätig gewesen. Wir erinnern hier nur an die Hefte der „Westfälischen Pilzbriefe“ mit vielen wertvollen Aufsätzen, etwa über die Abgrenzung *Inonotus nodulosus-radiatus*, über die Gattung *Onnia*, über *Ganoderma aktinsonii*, *Polyporus tuberaster* und *P. arcularius*. Sein hervorragend geschrieben und bebildertes Buch „Pilze, die an Holz wachsen“ (1979; vergl. Besprechung in Z. Mykol. 46,1: 119) hat eine offensichtliche Marktlücke ausgefüllt.

Hermann Jahn ist einer der wenigen modernen Wissenschaftler, die zugleich begnadete Pädagogen sind und so in höchstem Maß fähig, schwierige wissenschaftliche Sachverhalte in leicht verständlichem und gutem Deutsch und damit auch für den Amateur und Naturfreund gewinnbringend darzustellen. Eine zweite lobenswerte Eigenschaft des Dr. Jahn: Er scheut sich nicht, die täglich einlaufenden Briefe und Anfragen ausführlich zu beantworten. Seinen „Schülern“, zu denen sich auch der Unterzeichnete rechnen darf, gibt er selbstlos neu gewonnene wissenschaftliche Erkenntnisse unmittelbar weiter. Ständig gehen von ihm Impulse aus, und zwar nicht nur, was sein Lieblingsgebiet, die Porlinge, anbelangt, sondern die ganze Bannbreite der höheren Pilze abdeckend. Nicht nur für Westfalen ist er die zentrale Anlauf- und Koordinierungsstation. So hat Dr. Hermann Jahn durch seine Arbeit wie seine umfangreiche wissenschaftliche Korrespondenz die deutsche Mykologie wie selten ein anderer befruchtet und vorangetrieben. Dafür sagen wir ihm unseren tief empfundenen Dank.

G. J. Krieglsteiner